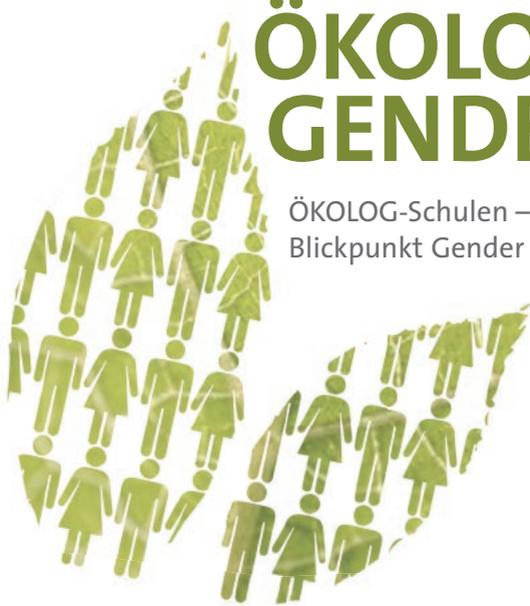


ÖKOLOG & GENDER

ÖKOLOG-Schulen – aus dem
Blickpunkt Gender betrachtet



■ Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) / Abteilung V/11
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
guenther.pfaffenwimmer@bmukk.gv.at
www.bmukk.gv.at, www.oekolog.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Günther Franz Pfaffenwimmer

Autorinnen:
Dipl.-Ing.in Dr.in Bente Knoll und Dipl.-Ing.in Elke Szalai
Knoll & Szalai oeg,
Technisches Büro für Landschaftsplanung, Unternehmensberatung
Schönbrunner Straße 59–61/26, 1050 Wien
office@knollszalai.at
www.knollszalai.at

Redaktionelle Bearbeitung und Lektorat:
Mag.a Tuula Sulkakoski

Wien 2009

■ Vorwort

Das ständig wachsende ÖKOLOG-Netzwerk umfasst bereits erfreuliche 284 Schulen (Stand Dezember 2008). Den Aktivitäten der ÖKOLOG-Schulen ist zu verdanken, dass die Studie „ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet“, die dieser Kurzfassung als Unterlage diente, ein Erfolg wurde – die Rücklaufquote der Fragebogenerhebung betrug fast 55 Prozent. Daher ein aufrichtiger Dank an alle Schulen, die bei der Studie mitgemacht haben!

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das ÖKOLOG-Programm und -Netzwerk weiterzuentwickeln. Dafür brauchen wir die Hilfe aller teilnehmenden AkteurInnen. Nur gemeinsam können wir das Programm verbessern und noch interessanter und attraktiver machen, wofür uns unterschiedliche Werkzeuge zur Verfügung stehen: vom Feedback der Schulen über Netzwerkseminare bis zu den Informationsmaterialien. Wichtig sind auch Studien und Umfragen, weil wir nur auf diese Weise eine größere Anzahl an mitwirkenden und mitgestaltenden AkteurInnen erreichen und ein Optimum an Erkenntnissen erzielen können.

Die neueste Studie „ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet“ wurde dem Büro Knoll & Szalai im Dezember 2007 in Auftrag gegeben. Das Ziel war, sowohl den allgemeinen „ÖKOLOG-Stand der Dinge“ als auch die gelebte Gender-Gerechtigkeit an den ÖKOLOG-Schulen zu erheben. Gender-Gerechtigkeit ist eines der acht Ziele der UN-Dekade zur BiNE (www.bildungsdekade.at). In dieser vorliegenden Kurzfassung werden ausgewählte Erkenntnisse aus der umfassenden Studie präsentiert. Die Langversion der Studie kann auf der Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur unter: <http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/umweltbildung.xml> heruntergeladen werden.

Im Namen des ÖKOLOG-Teams
des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur
Günther Franz Pfaffenwimmer

■ Die Studie

Im Jahr 2008 erstellte KnollSzalai im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur die Studie „ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet“. Die grundlegenden Fragestellungen der Studie waren:

- Wie kommen Frauen und Männer in den ÖKOLOG-Materialien vor? Welche Geschlechterrollen werden sichtbar? Wie sind Sprachgebrauch und Bildverwendung aus Gender-Sicht?
- Wie gestaltet sich der Prozess „ÖKOLOGisierung“ an den Schulen? Wer sind die AkteurInnen? Welche Themen werden an den ÖKOLOG-Schulen bearbeitet? Welche Wünsche und Anregungen haben die ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen?
- Ist Gender ein Thema in den Materialien bzw. an den Schulen?

Die Zielsetzungen der Studie waren:

- einen Gender-Blick auf ÖKOLOG-Schulen, ihre AkteurInnen, Aktivitäten und ausgewählte Materialien zu werfen;
- die organisatorischen Rahmenbedingungen an den Schulen zu analysieren;
- handlungsorientierte Empfehlungen zu entwickeln.

WAS IST GENDER?

Im Englischen bezeichnet der Begriff ‚sex‘ die biologisch definierten Aspekte und ‚gender‘ die sozialen und kulturell definierten Aspekte des Geschlechts. Gender bedeutet also gesellschaftlich und kulturell geprägte Rollen, Rechte, Pflichten, Ressourcen und Interessen von Frauen und Männern. Gender-Aspekte können sich im Laufe der eigenen Lebenszeit wie auch im Laufe der Geschichte ändern und sind innerhalb sowie zwischen den Kulturen unterschiedlich. Im Deutschen gibt es keine adäquate Übersetzung für ‚gender‘. Um sich mit den biologischen sowie den sozialen und kulturellen Aspekten von Geschlecht auseinander zu setzen und diese zu erklären, muss in der deutschen Sprache weiter ausgeholt werden oder eben der englische Begriff ‚gender‘ verwendet werden.

Die Gender-Perspektive einzunehmen bedeutet nun einerseits die bestehenden Geschlechterverhältnisse und Hierarchien zu thematisieren und andererseits aktiv zu einer Veränderung hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beizutragen. Geeignete

Maßnahmen dazu sind beispielsweise das Darstellen von Frauen und Männern bzw. Mädchen und Burschen gleicher Weise in unterschiedlichen Bildern sowie geschlechtergerechtes Schreiben.

■ Projektablauf

Die Erhebungen wurden im Zeitraum von Jänner bis Juli 2008 in zwei Arbeitspaketen, Gender Screening und Fragebogenumfrage, parallel durchgeführt.

Das Ziel eines **Gender Screenings** ist, den Status quo der Gender-Aspekte zu erheben. Durch das Gender Screening wird sichtbar, dass die Gestaltung von Unterlagen und Kommunikationsmitteln nie geschlechtsneutral ist, aber auch, dass man durch die Gestaltung verschiedener Materialien einen Beitrag zu Geschlechtergerechtigkeit leisten kann.

Das Arbeitspaket Gender Screening umfasste eine qualitative und quantitative Analyse 13 ausgewählter Druckmaterialien und vier CD-Roms des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ sowie der ÖKOLOG-Website (<http://www.oekolog.at>) mit dem Stand 30. Jänner 2008. In Summe wurden also 18 Materialien durchforstet.

Der **Fragebogen** wurde an alle 246 am ÖKOLOG-Programm teilnehmenden Schulen (Stand Feber 2008) gesandt und umfasste vier Fragebögen, die sich an unterschiedliche AkteurInnen an den Schulen, die im Rahmen von ÖKOLOG tätig sind, richteten.

Der Fragebogen an die *ÖKOLOG-KoordinatorInnen* beinhaltete Fragen zur „Entstehungsgeschichte“ der ÖKOLOG-Aktivitäten an der Schule, zum aktuellen ÖKOLOG-Schulteam und zu ÖKOLOG-Projekten sowie Aktivitäten der Schule generell. Der Fragebogen an die *SchuldirektorInnen* umfasste allgemeine, die jeweilige Schule betreffende Fragen. Weitere Fragebögen beinhalteten generelle Fragen zum ÖKOLOG-Programm und richteten sich an ÖKOLOG-KoordinatorInnen, DirektorInnen, jeweils zwei beim Programm *mitwirkende LehrerInnen* sowie eine Person aus dem *nichtlehrenden Personal* (Sekretärin oder Schulwartin), die an ÖKOLOG-Aktivitäten (wenn auch nur am Rande) beteiligt sind. Zusätzlich wurden konkrete Erfahrungen aus dem jeweils „erfolgreichsten“ bzw. „schwierigsten“ ÖKOLOG-Projekt in den letzten beiden Schuljahren abgefragt. Abschließend konnte der Fragebogen mit statistischen Angaben und persönlichen Meinungen ergänzt werden.

■ Ergebnisse des Gender Screenings

In den 13 analysierten Druckmaterialien finden sich zahlreiche Personen u. a. als AutorInnen, InterviewpartnerInnen und FotografInnen. Bei den HerausgeberInnen bzw. VerlegerInnen aller analysierten Materialien handelt es sich ausschließlich um juristische Personen (z. B. Vereine), also sind keine personenbezogenen Gender-Analysen möglich. Die AutorInnen von Beiträgen bzw. SprecherInnen von Videobeiträgen agieren im ÖKOLOG-Netzwerk auch auf inhaltlicher Ebene und finden sich als VertreterInnen des Forum Umweltbildung als VerfasserInnen von Vorworten oder Verantwortliche für Broschüren oder CD-Roms wieder.

Die Angaben in den einzelnen Impresen der analysierten Medien zeigen auf, dass in den **Redaktionen** der Druckmaterialien insgesamt 15 Frauen und zehn Männer tätig sind (Frauenanteil 60 %). In den Inhaltsverzeichnissen scheinen 41 Autorinnen und 35 Autoren auf (Frauenanteil 54 %). Die Vorworte wurden von sieben Frauen und neun Männern verfasst (Frauenanteil 44 %). Die Vorworte werden von Personen meist auf Grund deren Funktionen verfasst. So gibt es neben Textbeiträgen von MinisterInnen welche von GeschäftsführerInnen der NGOs oder Unternehmen, die Studien bzw. Broschüren erstellt haben. Es sind 15 Fotografinnen und zehn Fotografen genannt (Frauenanteil 60 %), wobei das Geschlecht der Fotografin/des Fotografen bei 36 Fotos nicht feststellbar ist.

Die Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten erfolgt in den Druckmedien auch durch insgesamt zwölf Einzel- und Gruppen**interviews**. Bei den interviewten Personen handelt es sich um vier Frauen und neun Männer, womit sich hier ein Ungleichgewicht zugunsten der Männer zeigt. Daran wird eine gesellschaftlich bekannte Realität deutlich sichtbar: Männer treten als Redner, Experten und Meinungsmacher öfter in den Vordergrund bzw. werden für Statements und die Vermittlung ihrer Expertenmeinung öfter herangezogen als Frauen. In den ÖKOLOG-Materialien werden Männer zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung generell, zu Themen rund um nachhaltige Wirtschaft sowie Energiesparen und in ihrer Funktion als Vertreter von im Rahmen des ÖKOLOG-Programms tätigen Organisationen interviewt. Frauen treten eher als Expertinnen für Partizipation oder Ansprechpartnerinnen für konkrete Projekte auf.

Die **Bildanalyse** brachte folgende Ergebnisse: In sieben der insgesamt 13 analysierten Druckmaterialien gibt es 81 Abbildungen mit Menschen. Diese wurden in die Kategorien „Personenbild alleine“ sowie „Personenbild Gruppe“ aufgeteilt und einerseits der

quantitativen (Anzahl Frauen/Mädchen sowie Männer/Burschen), andererseits der qualitativen, vertiefenden Analyse unterzogen.

Auf den 21 Einzelbildern sind zehn Frauen und neun Männer mit unterschiedlichem Alter abgebildet. Dabei handelt es sich zu 70 Prozent um „Personen über 20 Jahre“. Auf zwei Bildern sind Personen zu sehen, deren Geschlecht nicht erhoben werden konnte. Auch die Größe der Abbildungen wurde in den Druckmedien erfasst. Interessant ist, dass die Abbildungen von Frauen durchschnittlich größer sind als die der Männer.

Auf den 60 Gruppenbildern sind insgesamt 129 Frauen (Mittelwert 2,48 pro Bild) und 99 Männer (Mittelwert 1,87 pro Bild) zu zählen. Bei acht der 60 Bilder konnte das Geschlecht der Abgebildeten nicht erhoben werden.

Weiters lassen sich die Bilder in den Druckmaterialien in drei Kategorien einteilen:

1) Geschlechterstereotype Darstellungen, **2)** ExpertInnen-Bilder und **3)** Neue Geschlechterbilder im Zusammenhang mit Themenfeld „Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit“.

GESCHLECHTERSTEREOTYPE DARSTELLUNGEN



Auffallend ist, dass Burschen am Computer sitzen, im Schulgarten aktiv im Bildvordergrund bei der Gartenarbeit abgebildet sind. Burschen sind auch in einem öffentlichen Verkehrsmittel – im öffentlichen Raum – bei der Präsentation eines Projekts zu sehen.

EXPERTINNEN-BILDER



Frauen und Männer kommen in den Printmaterialien gleichermaßen als Expertinnen und Experten zu Wort und damit auch ins Bild. Von Frauen und Männern werden die ähnlichen Körperpartien, nämlich Kopf und Hals bis zu den Schultern, abgebildet.

NEUE GESCHLECHTERBILDER IM ZUSAMMENHANG MIT THEMENFELD „ÖKOLOGIE, UMWELT UND NACHHALTIGKEIT“



Einige Bilder in den Druckmaterialien zeigen neue Lebensrealitäten und nichttraditionelle Geschlechterrollen. Eine Fülle von Bildern zeigen Mädchen und Burschen in eher untypischen, d. h. noch nicht „gängigen“ im Sinne von üblichen und tradierten, Rollen. So werden Mädchen aktiv beim Präsentieren von Projektarbeiten, Hantieren mit Technik, Fotografieren, Interviews mit Mikrophon und bei der Gartenarbeit abgebildet. Auf Gruppenfotos sind Mädchen und Burschen zum Thema Partizipation im Unterricht und in der Schule im kooperativen Miteinander abgebildet. Auf Einzelbildern kommen Burschen aber nur in traditionellen Rollen und bei stereotypen Tätigkeiten ins Bild, wogegen Mädchen sehr wohl „neue“ Tätigkeiten und Rollen ausüben.

Bei der Bildanalyse fällt weiters auf, dass sich teils ein und dieselben Personen mehrmals in den verschiedenen Broschüren auf identen Fotos oder auch als SprecherInnen in den Videos auf den CD-Roms wiederfinden. Das lässt den Schluss zu, dass entweder eine kleine Anzahl an sehr aktiven AkteurInnen tätig ist und damit auch nur eine kleine Anzahl aufs Bild kommen kann oder dass Themen rund um Nachhaltigkeit und Ökologie mit Menschen und Tätigkeiten schwierig zu illustrieren sind und einfach keine anderen Bilder zur Verfügung stehen.

Das Gender Screening zeigt weiters, dass geschlechtergerechte **Sprache** verwendet wird. So wird in drei Materialien durchgängig im gesamten Medium geschlechtergerecht formuliert, in zwei Materialien wird geschlechtergerechte Sprache in ausgewählten Textpassagen oder Artikeln verwendet, jedoch nicht konsequent im gesamten Medium. In sechs Materialien kommt sie nur bei einzelnen Wörtern vor (z. B. „LehrerInnen“), das aber immer durchgängig im gesamten Medium. Lediglich in zwei Materialien werden nur wenige Einzelworte – quasi als Ausnahmefälle – geschlechtergerecht formuliert.

Durch das Gender Screening aller 18 Materialien wurde deutlich, dass lediglich zwei Medien in mehreren ausgewählten Artikeln bzw. Rubriken **„Gender“/„Gender Mainstreaming“/„Geschlecht“** thematisieren. Nur eines der beiden Medien nennt „Geschlecht“ explizit im Titel. In den restlichen 16 Materialien kommen genderspezifische Themen nicht vor.

■ Ergebnisse der Fragebogen-Erhebung

Die konkreten Fragestellungen der Fragebogen-Erhebung wurden zielgruppen-gerecht für die unterschiedlichen AkteurInnen an den ÖKOLOG-Schulen (DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen, VertreterInnen des nichtlehrenden Personals) entwickelt und adaptiert. Das hohe Engagement der Schulen sowie die sorgfältige Fragebogenentwicklung widerspiegeln sich in der sehr erfreulichen Rücklaufquote: 135 Schulen haben an der Erhebung teilgenommen. Damit beträgt der Rücklauf fast 55 Prozent.

An den ÖKOLOG-Schulen, die geantwortet haben, werden 20.390 Schülerinnen und 14.318 Schüler (Mädchenanteil: 58,8 %) unterrichtet. Weiters sind 2.646 Lehrerinnen und 1.128 Lehrer (Frauenanteil: 70,1 %) sowie 81 Direktorinnen und 52 Direktoren (Frauenanteil: 60,9 %) an diesen Schulen tätig. Als Vergleich dazu können folgende Zahlen herangezogen werden: Im Schuljahr 2006/07 betrug in Österreich im Regelschulwesen der Mädchenanteil 48,1 Prozent und der Lehrerinnenanteil 68,9 Prozent. Der Direktorinnenanteil im Schuljahr 2004/05 betrug 38,5 Prozent.

An den 135 Schulen gibt es 101 ÖKOLOG-Koordinatorinnen und 28 ÖKOLOG-Koordinatoren (Frauenanteil: 78,3 %; vgl. oben: alle Lehrenden bzw. DirektorInnen der ÖKOLOG-Schulen; einige DirektorInnen sind gleichzeitig KoordinatorInnen). In diesem Zusammenhang muss jedoch berücksichtigt werden, dass von den 135 Schulen 50 Volksschulen (37,0 %) sind, was wiederum die Geschlechtsstruktur der KoordinatorInnen beeinflusst (Frauenanteil an den 50 Volksschulen 89,0 %).

Zusätzlich zu den statistischen Ergebnissen konnten durch die Fragebogen-Erhebung eine Reihe weiterer wertvoller und verwertbarer Informationen generiert werden:

- Beim ÖKOLOG-Prozess sind viele verschiedene Personen- und AkteurInnengruppen beteiligt.
- Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen spielen dabei eine zentrale Rolle an den Schulen: Sie bereiten das Beitrittsverfahren vor, bringen Ideen, sind in der Projektleitung von ÖKOLOG-Projekten tätig.
- Der Beitritt zum ÖKOLOG-Programm wurde von mehreren Personen vorangetrieben, zumeist von den DirektorInnen und KoordinatorInnen (jeweils 69,8 %), gefolgt von anderen LehrerInnen (41,1 %).
- Neben dem ÖKOLOG-Programm nehmen 83,5 Prozent der Schulen auch an anderen umweltrelevanten Initiativen teil.

So kommentieren einige KollegInnen ihren ÖKOLOG-Beitritt:

„Viele unserer Vorhaben führten wir bereits vor dem Beitritt zu ÖKOLOG durch – mit der Teilnahme fühlen wir uns bestärkt.“ (FB-Code 233/2; weiblich, Hauptschule)

„Vor dem Beitritt haben wir den Schulalltag schon ökologisch gestaltet – war nur mehr der letzte Schritt.“ (FB-Code 150/2; weiblich, anderer Schultyp)

„Engagement und Überzeugung der ÖKOLOG-Koordinatorin.“ (FB-Code 343/1, männlich, ASO)

An den 135 ÖKOLOG-Schulen waren 1.170 Frauen und 641 Männer an der Herstellung des Schulkonsenses zum Beitritt zum ÖKOLOG-Programm beteiligt. 80,6 Prozent aller Frauen und 76,7 Prozent aller Männer, die die Umfrage beantwortet haben, geben an, persönlich im ÖKOLOG-Programm engagiert zu sein. Nicht nur fachlich-inhaltliches, sondern auch privates Interesse ist ein Grund für das Engagement. Dies zeigen einige ausgewählte Kommentare zum eigenen Engagement:

„Nachhaltiges Handeln ist mir ein Grundanliegen – nicht nur für die Schule, sondern auch privat.“ (FB-Code 171/1; weiblich, Volksschule)

„Aus persönlicher Überzeugung, aus politischer Erfahrung, aus Verantwortung gegenüber der neuen Generation.“ (FB-Code 216/1; männlich, Hauptschule)

„Schüler und Lehrer zeigen viel Engagement bei der Durchführung eines Projekts und da helfe ich gerne mit.“ (FB-Code 246/5; männlich, Hauptschule)

Die häufigsten an den ÖKOLOG-Schulen bearbeiteten Themen sind die „gesunde Ernährung“ (93,6 %) und das „soziale Miteinander an der Schule“ (81,1 %), gefolgt von „Abfall, Littering (= Mist Machen)“ (78,2 %) und „Schulhofgestaltung, Schulgärten, ökologische Freiraumgestaltung“ (75,8 %).

ERFOLGSFAKTOREN FÜR DAS ÖKOLOG-PROGRAMM AN DER SCHULE AUS SICHT DER KOORDINATOR:INNEN:

Vielfältige AkteurInnen

- „Alle LehrerInnen arbeiten mit.“ (FB-Code 181/2; weiblich, Volksschule)
- „Alle SchülerInnen sind beteiligt.“ (FB-Code 217/2; weiblich, Hauptschule)
- „Zusammenarbeit mit Gemeinden und Vereinen“ (FB-Code 243/2; weiblich, Hauptschule)

Engagement und Akzeptanz

- „... von SchülerInnen und LehrerInnen angenommen und nachgefragt.“ (FB-Code 280/2; männlich, AHS)
- „Akzeptanz der Schüler und Lehrer“ (FB-Code 162/2; weiblich, Volksschule)
- „Große Akzeptanz der Eltern“ (FB-Code 171/2; weiblich, Volksschule)

Projektmanagement

- „Exakter Zeitplan und Kontrolle“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)
- „Gute Planung“ (FB-Code 213/2; weiblich, Hauptschule)
- „Gute Organisation“ (FB-Code 318/2; weiblich, BMHS)

Kontinuität

- „Wiederkehrendes Projekt“ (FB-Code 152/2; männlich, Volksschule)
- „Einbindung jeder neu eintretenden Klasse“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)

Spaßfaktor und Begeisterung

- „Lustvolle Umsetzung“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)
- „Hoher Spaßfaktor“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)
- „Begeisterung der Schüler“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)

Partizipation

- „Kinder dürfen Projekte auch einmal ablehnen oder Themen vorschlagen – Selbstbestimmung --> Demokratie.“ (FB-Code 118/2; weiblich, Volksschule)
- „Mitgestalten durch Kinder“ (FB-Code 150/2; weiblich, anderer Schultyp)

Motivation und Engagement

- „Engagement der LehrerInnen und SchülerInnen“ (FB-Code 323/2, keine Angabe, BMHS)

„Motivation durch die volle Identifikation mit den Themen bei den unterrichtenden LehrerInnen“ (FB-Code 336/2; weiblich, anderer Schutyp)

Veränderte Arbeits- und Schulkultur

„Engagiertes Füreinander“ (FB-Code 145/2; weiblich, Volksschule)

„Gemeinsame Erfolge feiern.“ (FB-Code 189/2; weiblich, Volksschule)

„Fächerübergreifender Unterricht“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)

„Praxisbezogener Unterricht“ (FB-Code 215/2; männlich, Hauptschule)

BEDARF AN UNTERSTÜTZUNG IM ÖKOLOG-PROGRAMM AUS SICHT DER KOORDINATORINNEN

Der Bedarf an verschiedenen Unterstützungsformen, die im ÖKOLOG-Programm laut den KoordinatorInnen verstärkt werden sollten, wird je nach Geschlecht der befragten Person etwas unterschiedlich beurteilt. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte für Frauen und Männer zusammengefasst:

ÖKOLOG-Koordinatorinnen:

1. 82,8 %: Mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule
2. 57,3 %: Bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen
3. 52,7 %: Bereitstellen von (mehr) methodischen Anregungen und Hilfestellungen
4. 49,5 %: Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien

ÖKOLOG-Koordinatoren:

1. 50,0 %: Bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen
2. 46,4 %: Unterstützung bei der Kooperation mit der (lokalen) Wirtschaft;
3. 46,4 %: Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien
4. 35,7 %: Mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule

Der wesentlichste Unterschied ist die Bewertung des Wunsches nach mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule. Dieser Punkt steht bei den Frauen an der ersten Stelle mit über 80 Prozent und bei den Männern erst an der vierten Stelle mit ca. 36 Prozent. Der zweite größere Unterschied ist, dass sich Frauen mit fast 53 Prozent (mehr) methodische Anregungen und Hilfestellungen wünschen, ein Punkt, der bei den Männern nicht unter den „Top 7“ vorkommt. Alle weiteren aufgelisteten Anliegen sind Männern und Frauen gleich wichtig: Die prozentuellen Unterschiede sind nicht erheblich, lediglich sind Unterschiede in der Reihenfolge der Wichtigkeit vorhanden (Unterstützung bei der Kooperation mit der [lokalen] Wirtschaft steht bei den Frauen an sechster Stelle mit 42,6 Prozent).

HEMMEDE, KRITISCHE UND FÖRDERNDE (MISS-)ERFOLGSFAKTOREN FÜR DAS ÖKOLOG-PROGRAMM

Für das Gelingen der Umsetzung von ÖKOLOG wurden folgende Faktoren genannt, die den Prozess an den Schulen fördern oder hemmen bzw. als kritisch für Erfolg oder Misserfolg einzustufen sind:

Hemmende Faktoren

- Mangelnde Ressourcen
- Zeitknappheit
- Mangelnde Unterstützung von KollegInnen
- Projektdimensionen: zu groß und zu umfassend
- Externe Einflüsse (Wetter, Normen, Genehmigungen)

Kritische Faktoren für Erfolg bzw. Misserfolg

- Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Gruppen
- „Alle sind beteiligt.“
- Projektablauf und -abwicklung
- Projektkoordination
- Projektleitung

Fördernde Faktoren

- Vorerfahrungen bei Umweltprojekten
- Begeisterung und Engagement der AkteurInnen
- Verbindlichkeit (Commitment) und Akzeptanz
- Zielerreichung

- Aktualität und Bezug zum Alltag
- Folgeaktivitäten
- Klarer Projektrahmen

■ Ist Gender in den Materialien bzw. an den ÖKOLOG-Schulen ein Thema?

Diese Frage lässt sich durch die vorgestellten Ergebnisse sowohl mit „Ja“ als auch mit „Nein“ beantworten.

JA, GENDER IST BEI ÖKOLOG EIN THEMA!

- Bezogen auf die AkteurInnen ist Gender sehr wohl ein Thema – beinahe 80 Prozent der ÖKOLOG-KoordinatorInnen an den Schulen sind weiblich. (Vom gesamten Lehrkörper der ÖKOLOG-Schulen ist der Frauenanteil 70,1 Prozent.)
- Das Gender Screening der Materialien zeigt, dass geschlechtergerechter Sprachgebrauch – wenn auch nicht durchgängig – in fast allen untersuchten Unterlagen engagiert verwendet wird.
- Mädchen und Burschen sind auch in neuen/nichttraditionellen Geschlechterbildern zu sehen. Die Auflösung von geschlechterstereotypen Darstellungen von Schülerinnen und Schülern wurde in den Materialien bereits begonnen.

NEIN, GENDER IST BEI ÖKOLOG BISLANG KEIN THEMA!

- Auf der inhaltlichen Ebene kommt Gender bislang nicht im ÖKOLOG-Programm vor. In umfangreichen Materialien und Unterlagen, die den ÖKOLOG-Schulen zur Verfügung gestellt werden, finden sich keine expliziten Hinweise auf die Gender-Dimension in Projekten, Aktivitäten und Themen. Mit der Gender-Dimension sind hier eben nicht nur die messbaren Geschlechterverhältnisse auf allen hierarchischen Ebenen (Stichwort: Köpfchenzählen) gemeint, sondern auch das Thematisieren und Benennen von (hierarchischen) Geschlechterverhältnissen im Zusammenhang mit der inhaltlichen Ausrichtung von ÖKOLOG. Die Gender-Dimension kann mit anderen ÖKOLOG-Themen als Querschnittsmaterie verbunden werden, um den Blick auf (neue) Fragestellungen zu den drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – auch in den ÖKOLOG-Schulen zu stellen.

- Auch in der Auflistung der ÖKOLOG-Projektthemen auf der Website wird nicht erwähnt, dass Gender mit anderen Themen in Projekten verbunden werden kann bzw. dass Gender auch „alleine“ als Thema möglich ist.

■ Empfehlungen

Aufbauend auf die Datenauswertung und Interpretation der Ergebnisse wurden in Absprache mit den AuftraggeberInnen des BMUKK Empfehlungen dazu erarbeitet, wie die Gender-Perspektive umfassend in das ÖKOLOG-Programm eingebracht werden kann. Einige der folgenden Empfehlungen sind direkt den Antworten der ÖKOLOG-KoordinatorInnen entnommen und finden sich in der Langfassung des Endberichtes im Kapitel „Wünsche und Anregungen aus Sicht der Befragten“ (S. 78 ff.).

Austausch zwischen den und innerhalb der Schulen verstärken

- Start-Seminare bzw. -Workshops für EinsteigerInnen an neuen ÖKOLOG-Schulen
- Kollegiale Beratung (peer mentoring) für NeueinsteigerInnen an ÖKOLOG-Schulen persönlich und/oder durch E-Learning
- Gleichwertiger Erfahrungsaustausch unter den „alten ÖKOLOG-Häsinnen und Hasen“ in Form von Vernetzungsveranstaltungen und/oder durch E-Learning
- Vernetzung und Partizipation der SchülerInnen beispielsweise durch bundesweite ÖKOLOG-SchülerInnenzeitungen fördern
- Vernetzung und Partizipation zwischen SchülerInnen, Eltern und allen AkteurInnen der Schule fördern: Partizipationsmodelle vorstellen und umsetzen, Prozessbegleitung durch externe Moderation, ...

Unterstützung beim Projektmanagement bzw. bei ÖKOLOG-Projekten anbieten

- Schulübergreifende Workshops bzw. Seminare zur Ideenfindung von neuen ÖKOLOG-Projekten für ÖKOLOG-Schulteams – Adaptieren nach Größe der Schulen und Schultypen
- Schulübergreifende Workshops bzw. Seminare zur konkreten Projektentwicklung (Zielklärung und -definition, Projekt- und Zeitplanung, Teambildung) – Adaptieren nach Größe der Schulen und Schultypen bzw. Anzahl der AkteurInnen im ÖKOLOG-Schulteam
- Ausbau der finanziellen Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte
- Freistellung für eine Unterrichtseinheit (Abschreibstunde) für (engagierte) ÖKOLOG-KoordinatorInnen.

Engagierte(s) vor den Vorhang holen bzw. bitten

- Engagierte ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen und Klassen bzw. Schulteam auszeichnen, beispielsweise durch einen jährlichen Wettbewerb oder regelmäßigen Preis
- Gemeinsame bundesweite bzw. regional koordinierte Öffentlichkeitsarbeit für ÖKOLOG-Jahresthemen, -Projekte und -Prozesse, wie Presseaussendungen etc.

Gezielte Strategien für Anwerbung neuer ÖKOLOG-Schulen entwickeln und ausbauen

- Gezielte Anwerbung von Schulen, die bereits an anderen umweltrelevanten Initiativen (Umweltzeichen, Klimabündnis, Pilgrim, EU-Comenius etc.) teilnehmen
- Nutzen und Vorteile, die eine Teilnahme am ÖKOLOG-Programm den Schulen konkret bringt, gezielt „neuen“ Schulen vermitteln und kommunizieren (Good-practice-Broschüre)
- Gezielte Aufbereitung von Gründen ÖKOLOG beizutreten, die von teilnehmenden Schulen genannt wurden

Transparenz bei den Strukturen schaffen

- Deutliches Sichtbarmachen der ÖKOLOG-Strukturen und Zuständigkeiten auf allen unterschiedlichen Ebenen: der Schulen, Regionalteams, Bundesländer, des Bundes und international (beispielsweise durch ein Organigramm mit BMUKK, den Landesschulräten, Regionalteams, ÖKOLOG-Schulen, Forum Umweltbildung; mit Ansprechpersonen, Tätigkeiten etc.)

Beitrittsprozedere adaptieren

- Adaptieren des Beitrittsprozedere zum ÖKOLOG-Programm nach Schultypen bzw. -größen.

Zusammenhänge von Gender und den ÖKOLOG-Themen aufzeigen (Gender Ecology Impact)

- Informationsblätter zu allen ÖKOLOG-Themen mit Gender-Aspekt, wie Gender und Nachhaltigkeit, Gender und gesunde Ernährung, Gender und Klimaschutz/ Klimawandel, ...
- Vortragsreihe und/oder Workshops zu Gender und ÖKOLOG an Schulen
- Weiterbildungen zur Gender-Sensibilisierung (E-Learning und/oder Präsenz) für ÖKOLOG-AkteurInnen

- Weiterbildungen mit dem Fokus Gender und ÖKOLOG-Themen (E-Learning und/oder Präsenz) für ÖKOLOG-AkteurInnen.

Materialien aktualisieren und um die Gender-Dimension erweitern

- Die zum Teil schlecht lesbaren Kopien im ÖKOLOG-Materialienordner ersetzen und die Themen um die Gender-Dimension erweitern

Gender-Dimension in das ÖKOLOG-Programm bringen

- Nominieren von Gender-ExpertInnen in die nationalen und internationalen Arbeitskreise, Beiräte und Gremien
- Vorgaben zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch und Bildauswahl verbindlich verankern
- Entwicklung von geschlechterpolitischen Zielsetzungen für das ÖKOLOG-Programm und Einarbeitung dieser in die Zielvorgaben
- Neue Geschlechterbilder für Themen Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit weiterentwickeln
- Erstellung eines Leitfadens für Schulen und andere ÖKOLOG-AkteurInnen dazu, wie die Gender-Dimension systematisch bei der Gestaltung von ÖKOLOG-Materialien berücksichtigt werden kann
- Erstellung eines Leitfadens für ÖKOLOG-Schulen dazu, wie die Gender-Dimension im Rahmen der konkreten Arbeit zum ÖKOLOG-Programm an den Schulen inhaltlich und methodisch eingebracht werden kann (abgestuft nach Schultypen und -größen)
- Entwicklung von geschlechterpolitischen Zielsetzungen für konkrete ÖKOLOG-Projekte
- Gender Equality als ÖKOLOG-Jahresthema festlegen
- Gender-Dimension in den Lehrplänen der ÖKOLOG-Schulen verankern.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Zuordnung der oben erwähnten Maßnahmen auf die jeweiligen AkteurlInnen:

Maßnahme/Empfehlung	ÖKOLOG-Schule	Regionale Ebene*	BMUKK	Andere AkteurlInnen*
Austausch zwischen Schulen verstärken	X	X	X	
Unterstützung beim Projektmanagement bzw. bei den ÖKOLOG-Projekten anbieten		X	X	X
Engagierte(s) vor den Vorhang holen bzw. bitten		X	X	
Gezielte Bewerbungsstrategien entwickeln und ausbauen	X	X	X	X
Transparenz bei den Strukturen schaffen	X	X	X	X
Beitrittsprozedere adaptieren			X	X
Zusammenhänge von Gender und ÖKOLOG-Themen (Gender Ecology Impact) aufzeigen			X	X
Gender-Dimension in das ÖKOLOG-Programm bringen, z. B. durch Aktualisierung bzw. Erweiterung der Materialien um die Gender-Dimension			X	X

* = Mit der regionalen Ebene sind beispielsweise die Landesschulräte/Stadtschulrat für Wien, die Regionalteams, sowie weitere unterstützende Organisationen wie das Forum Umweltbildung gemeint. Andere AkteurlInnen bezieht sich auf Gender-ExpertInnen und NGOs.

Literatur

Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Verlag de Gruyter, Berlin.

Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hg.) (2000): Gender-Studien: Eine Einführung. Verlag J.B. Metzler, Stuttgart.

Breiting, Soren; Mayer, Michela; Mogensen, Finn (2005): Qualitätskriterien für BNE-Schulen. Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulen – Leitfaden zur Entwicklung von Qualitätskriterien.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BM:BWK) (o.J.): Leitfaden Geschlechtergerechtes Formulieren. <http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/7108/PDFzuPublD403.pdf> [30.11.2004]

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (Hg.) (2007) Geschlechtersensible Schule. Forschung und Praxis im Dialog. Dokumentation des 1. österreichweiten Gender Day für Schulen. <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15513/genderdaydoku2006.pdf> [29.1.2009]

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (2008): Zahlen-spiegel 2007. Statistiken im Bereich Schule und Erwachsenenbildung in Österreich. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/ueberblick/grunddaten.xml> [8.1.2009]

Diekmann, Andreas (2008): Empirische Sozialforschung – Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbek bei Hamburg.

Entwicklungspartnerschaft POP UP GeM (Hg.) (o. J.): Gendersensible Statistik. Fakten über Frauen und Männer ins Bild rücken – Veränderungen ins Rollen bringen. Ein Handbuch mit dem Schwerpunkt Beschäftigung.

Ernst, Waltraud (2002): Zur Vielfältigkeit von Geschlecht. Überlegungen zum Geschlechterbegriff in der feministischen Medienforschung. In: Dorer, Johanna; Geiger, Brigitte (Hg.): Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft. Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung. Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, S. 33–52.

Kargl, Maria; Wetschanow, Karin; Wodak, Ruth (1997): Kreatives Formulieren. Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch. Wien (Schriftenreihe der Frauenministerin, Band 13).

Knoll, Bente; Szalai, Elke (2005): Nachhaltige Geschlechterbilder. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Download: <http://www.knollszalai.at/download.htm> [27.10.2008]

Knoll, Bente; Szalai, Elke (2006): Blickpunkt Gender. Leitfaden zur Mediengestaltung. Download: <http://www.knollszalai.at/download.htm> [27.10.2008]

Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung Lehrbuch. Beltz Verlag, Weinheim, Basel 2005.

Magistrat der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke (Hg.) (2005): Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Heft 1,2/2005.

Michelsen, Gerd (2005): Nachhaltigkeitskommunikation: Verständnis – Entwicklung – Perspektiven. In: Michelsen, Gerd; Godemann, Jasemin (Hg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, München, S. 25–41.

Müller, Urs (2006): Die Kraft der Bilder in der nachhaltigen Entwicklung. Die Fallbeispiele UNESCO Biosphäre Entlebuch und UNESCO Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Dissertation an der Universität Zürich.

Schröder, Helma (2003): Audiovisuelle Medien. In: Wohler, Lars (Hg.): Methoden informeller Umweltbildung. Peter Lang Verlag, Frankfurt/Main, S. 115–129.

Zu den Autorinnen – KnollSzalai

Knoll & Szalai oeg wurde von den Landschaftsplanerinnen Dipl.-Ing.in Dr.in Bente Knoll und Dipl.-Ing.in Elke Szalai gegründet, ist regional, national sowie international tätig und hat den Firmensitz in Wien.

KnollSzalai arbeitet und forscht zu Gender, Diversity Management, Gender Mainstreaming und den Bezügen zur Stadt-, Landschafts- und Regionalplanung sowie zu Umwelt, Nachhaltigkeit, Naturwissenschaft, Technik und Ingenieurwissenschaften. Das landschaftsplanerische sowie technisch-naturwissenschaftliche Fachwissen von KnollSzalai wird durch Kenntnisse in der systemischen Organisations- und Prozessberatung erweitert und durch wissenschaftliche Forschungstätigkeiten in den Bereichen Stadt-, Landschafts- sowie Regionalplanung und Gender Mainstreaming ergänzt. KnollSzalai integriert eine geschlechtsspezifische Perspektive in raumordnungspolitische und naturwissenschaftliche Systeme. Die Herangehensweise ist prozessorientiert, handlungsorientiert und interdisziplinär.

Knoll & Szalai oeg ist mit dem Firmencode 46436 im AuftragnehmerInnenkataster Österreich als für öffentliche AuftraggeberInnen geeignetes Unternehmen registriert.

Für die wissenschaftlich fundierte Aufbereitung des Themenkomplexes „Gender Equality in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ sowie die praxisorientierten Beratungsangebote und Workshops wurde KnollSzalai im September 2007 von der Österreichischen UNESCO Kommission als „erfolgreiches UN-Dekadenprojekt“ ausgezeichnet und ist berechtigt, in diesem Zusammenhang das Logo der „UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ zu verwenden.



Ausgezeichnet von der
Österreichischen UNESCO-Kommission

E-Mail: office@knollszalai.at

Web: <http://www.knollszalai.at>

ÖKOLOG & GENDER

ÖKOLOG-Schulen – aus dem
Blickpunkt Gender betrachtet

